

hätten, sie haben ihn vielmehr noch um 9041803  
M. überstiegen, aber bei den Ausgaben ist die Ueber-  
schreitung noch weiter — 10172602 M. —  
gewesen. Hieran sind besonders stark beteiligt Titel  
8, 889ne der Arbeiter, mit einer Etatüberschreitung  
von 3874458 M. — 25,5 % und Titel 11, Be-  
schaffung der Betriebsmaterialien (also namentlich  
der Kohlen) z. mit einer solchen von 2765948 M.  
— 30 %. Die Mehreinnahme gegenüber dem Etat  
betrug dagegen nur 7,4 %. Beiläufig bemerkt, geht  
aus der die Einnahmesteigerung soweit überholenden  
Erhöhung der Ausgaben klar hervor, daß die Annahme  
eines sozialdemokratischen Staates, diese Mehrausgabe  
sei in der Hauptsache auf die Verkehrssteigerung und  
nur zu einem ganz minimalen Theil auf Lohnerhöhung  
und Dienstzeitverkürzung zurückzuführen, unhaltbar ist,  
gerade umgekehrt liegt die Sache. Der sogen. Ver-  
triebscoefficient, d. i. der procentuale Antheil der Aus-  
gaben an den Einnahmen, stellt sich hiernach natürlich  
sehr ungünstig, nämlich auf 75,42 %. Das ist noch  
nicht dagesessen; 1890 betrug er sich noch auf 62 %,  
1898 auf 72,91 %, in demselben Jahre in Preußen  
auf 57,53 %, das heißt also, daß von vereinnahmten  
100 M. in Preußen als Betriebsüberschuß 42 1/2  
M., 1890 in Sachsen 38 M., 1899 aber nur noch  
24 1/2 M. verblieben sind.

Bei der in dem 1899er Rechnungsabluß so  
besonders grell hervortretenden Tendenz des stärkeren  
Wachstums der Ausgaben als der Einnahmen wird  
man dem Ergebnis der jetzt laufenden Finanzperiode  
nur mit Besorgniß entgegengehen können, umso mehr,  
als der jetzt mit einem Ausfall abschließende Etat auf  
1898/99 weit vorzichtiger aufgestellt war, als der  
für 1900/01. Während der letztere eine Zunahme  
bei Personen wie bei Güterverkehr um je 6 % an-  
nahm, liegt dem laufenden Etat eine Verkehrszunahme  
bei den Personen um 12 1/2 % und bei den  
Gütern um 7 1/2 % zu Grunde. Der Berichterstatter  
für den Eisenbahnetat in der 2. Kammer, Vicepräsident  
Georgi, hat gegenüber dieser Etatstellung nach-  
drücklich darauf hingewiesen, daß ja vielleicht die an-  
genommene Verkehrssteigerung wirklich eintreten könne,  
daß dann aber die Ausgabensteigerungen namentlich  
für Kohlen und andere Materialien, sowie Löhne sich  
als viel zu niedrig erweisen würden. Der Rechnungs-  
abluß für 1899 scheint leider die Berechtigung  
dieser Befürchtungen voll zu bestätigen. Es geht das  
besonders deutlich aus folgenden Ziffern hervor:  
Jedes der Jahre 1900 und 1901 soll an Einnahmen  
6837043 M. mehr erbringen, als das Jahr 1899  
wirklich erbracht hat, andererseits aber sind in diesem  
Jahre in den erwähnten Titeln 8 (Löhne z.) und 11  
(Kohlen z.) bereits 827028 M., bzw. 721978 M.  
mehr ausgegeben, als in dem Etat für 1900/01 vor-  
gesehen. Auf den nach letzterem Etat erwarteten ge-  
meinnährigen Mehrüberschuß von 3466189 M. über-  
den sich jetzt für das Jahr 1899 wirklich ergebenden  
Ueberschuß hinaus wird also nach aller Voraussicht  
nicht zu rechnen sein, vielleicht nicht einmal auf den  
letzteren. Das ist das bemerkenswerthe Ergebnis des  
vorliegenden Abchlusses. Dabei sei zur Klarlegung  
ausdrücklich bemerkt, daß alle die vorstehend auf-  
geführten Ziffern sich lediglich auf den Betrieb beziehen,  
die Mehraufwendungen für Verzinsung und Tilgung  
des durch Eisenbahn-Um- und Neubauten fortwährend  
wachsenden Anlagekapitals darin aber nicht mit ent-  
halten sind. Da es in Sachen eines gesonderten Eisen-  
bahnetats nicht giebt, diese vielmehr in der allge-  
meinen Staatsschuld mit enthalten ist, so ist auch der  
Bedarf für ihre Verzinsung und Tilgung nicht in  
den Eisenbahnetat eingerechnet. Der Mehrbedarf hier-  
für tritt also zu dem Ausfalle bei dem Betriebe noch  
hinzu.

Bei der großen Bedeutung des Eisenbahnetats  
für den gesamten Staatshaushalt Sachsens — in  
dem Etat 1900/01 sind M. 35682200 als Betriebs-  
überschuß der Staatseisenbahnen und 37698060 M.  
als Ertrag sämtlicher direkten Steuern eingestellt —  
eröffnet sich eine recht unerfreuliche Perspektive für  
den nächsten Etat. Neben der regelmäßigen und un-  
vermeidlichen, in der Entwicklung der Verhältnisse  
begründeten Steigerung der Ausgaben wird dieser  
Etat einen wesentlich erhöhten Bedarf für Verzinsung  
und Tilgung der Staatsschulden und die Aufwen-  
dungen für Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen  
bringen, auch bleibt es dringend erwünscht, den außer-  
ordentlichen Etat von den zahlreicheren jetzt dort ver-  
schriebenen, aber nicht dort hin gehörigen Posten zu  
entlasten. Dazu scheint das finanzielle Verhältnis  
zum Reiche sich immer ungünstiger zu gestalten. Also  
sinkende Eisenbahnüberschüsse und steigender Bedarf!  
Da wird es nicht leicht sein, das Gleichgewicht im  
Etat herzustellen. Daß beim Eisenbahnbetrieb selbst  
durch Ersparnisse geholfen werden könnte, erscheint  
wenig wahrscheinlich. Sie bei den persönlichen Aus-  
gaben — Gehalte der Beamten und Löhne der Ar-  
beiter — eintreten zu lassen, wird Niemand befür-  
worten, bei Beschaffung der Betriebsmaterialien ist  
man abhängig von der Lage des Marktes und  
das, was nötig ist, um alles in gutem Stande zu  
erhalten, muß auch geschafft werden. Eher dürfte bei  
den Einstellungen für die Eisenbahnen im außerordent-  
lichen Etat vielleicht manche Ersparniß möglich sein.  
Auf den weiteren Ausbau seines Eisenbahnnetzes wird  
Sachsen allerdings keinesfalls verzichten können und  
man wird auch unrentable Linien, wenn sie von  
wirtschaftlichen Nutzen sind, fernerhin bauen müssen,  
wenn man vielleicht auch bei der Prüfung dieses  
Nutzens etwas strenger verfahren dürfte, als bisher.  
Uebrigens ist die Verlastung des Etats durch  
solche, die Verzinsung und Tilgung ihres An-  
lagekapitals nicht direkt aufringende Linien  
weit zurücktretend gegen die Erfordernisse für Er-  
weiterungen und Umbauten, namentlich von Bahn-  
höfen an bestehenden Linien. An diesem Punkt müßte  
jedenfalls eingeleitet und geprüft werden, ob, unter  
selbstverständlicher vollster Wahrung der Betriebs-  
sicherheit und auch unter Anwendung der nötigen  
Vorausicht für zukünftige Verkehrsentwicklung, diese  
Bahnhofs-Erweiterungen und Umbauten nicht doch  
billiger hergestellt werden können, als dies gegenwärtig  
bei uns üblich ist. Der Gesichtspunkt Sparamkeit  
wird aber auch auf dem gesamten übrigen Gebiete  
der Staatsverwaltung betätigt werden müssen; mit  
der weitverbreiteten Vorstellung von Sachsens blühenden  
Finanzen, die uns angeblich gestatten sollen, überall

aus dem Boden zu wirtschaften, muß gründlich ge-  
brochen werden. Unbedingt erforderlich bleibt da-  
neben eine Steigerung der Einnahmen aus Steuern.  
Die Kgl. Staatsregierung wird sich daher der Auf-  
gabe nicht entziehen können, auf Grundlage der ihr  
von der 2. Kammer des letzten Landtages gemachten  
Steuerreformvorschlüge Vorlagen auszuarbeiten und  
dem nächsten Landtage vorzulegen, um so zu ver-  
sichern, sowohl vermehrte Einnahmen, als auch eine  
gerechtere Lastenvertheilung, die um so notwendiger  
wird, je höher der durch Steuern aufzubringende  
Bedarf steigt, herbeizuführen.

— Gesellschaftsreisen nach Paris am 7., 17. und  
24. Juli, 7. und 14. August ab Dresden, Riesa,  
Leipzig, Chemnitz in Abtheilungen von höchstens 25  
bis 30 Personen, unter kundiger Führung hin und  
zurück, veranstaltet von der „Compagnie Comet“ in  
Dresden, deren Hotel mit 120 Zimmern direkt an der  
Ausstellung gelegen ist. Die Führung übernimmt ein  
Inhaber der Firma, was eine exakte Ausführung ge-  
währleistet. Der Preis ist 287 Mark. Eingeschlossen  
ist Fahrt III. Klasse bis französische Grenze. Von der  
Grenze bis Paris II. Klasse. (Auch nach bis franzö-  
sische Grenze II. Klasse genommen werden.) Voller  
Verpflegung auf der Hin- und auf der Rückreise,  
täglich 3 Mahlzeiten, Aufenthalt in Paris 5 volle  
Tage, Rundfahrten mittelst Mail coach durch Paris  
zu den Sehenswürdigkeiten. An 3 Tagen Eintritt in  
die Ausstellung und Führung durch dieselbe. Fahrten  
auf der Seine. Einen Ausflug nach Versailles. Auf  
der Hinreise Besuch und Aufenthalt in den Städten  
Coblenz und Rüdesheim (mit Wohnung und Ver-  
pflegung). Besuch des Nationaldenkmals. Auf der  
Rückreise von Paris tägliche Befichtigung der Schlach-  
telfelder um Metz und Weisburg; am letzten Tage  
Befichtigung der Stadt Straßburg. Ausführliche  
Prospekte versendet das Reisebureau der „Compagnie  
Comet“ in Dresden-V.

— **Oberlungwitz.** Der Schwimmklub Ober-  
lungwitz veranstaltet in seinem großen, schönen Schwimm-  
bassin neben der Egidy-Mühle am 29. Juli sein  
erstes großes Schau- und Wettschwimmen. An dem-  
selben betheiligt sich der Chemnitzer Schwimmklub  
Legir, der über ausgezeichnete Kräfte verfügt. Auf er  
Wettschwimmen in verschiedenen Arten und Wett-  
sprüngen von 1 Meter und 2 Meter Brett, werden  
Schwimmreigen und sonstige Schwimmübungen das  
Programm bilden. Da derartige Wettkämpfe und  
Vorführungen im Wasser in unserer Gegend neu sind  
und unserem vortrefflichen Schwimmbade allgemeines  
Interesse entgegengebracht wird, steht eine zahlreiche  
Theilnahme zu diesem eigenartigen Feste, das dem  
Körper und Geist kräftigenden Schwimmsport hoffent-  
lich recht viele neue Freunde gewinnen wird, zu erwarten.  
— **Bernsdorf.** Freunde der Missions-  
sachen sind an dieser Stelle auf das Missionsfest, wel-  
ches die Kirchgemeinden Gersdorf und Bernsdorf am  
Montag im hiesigen Orte feiern wollen, aufmerksam  
gemacht. Festprediger ist Herr Diak. Tammenhain;  
in der Nachveranmlung im Gasthause werden allge-  
mein interessirende Berichte aus dem Gebiete der  
Mission gegeben werden.

— **Stollberg.** Auch vier in Stollberg geborene  
Soldaten haben sich zum Expeditionskorps nach China  
mitgemeldet und sind dieselben für tropenfähig be-  
funden worden. Es sind dies 1. Kaufmann Franz  
Gustav Gerber vom 34. Feld-Regiment, Sohn  
des Fleischermeisters Franz Gustav Gerber hier,  
2. Bäcker Karl Friedrich Schulz vom 106. Infanterie-  
Regiment, Sohn des Päckers Karl Ludwig Schulz hier,  
3. Max Uhlmann vom 106. Infanterie-Regiment,  
Sohn des Bureauvorsetzers Karl Uhlmann hier,  
4. Schieferdecker Friedrich Oscar Lorenz vom 107.  
Infanterie-Regiment, Sohn des Bergarbeiters Ernst  
Louis Lorenz hier.

— **Glauchau.** Der Bezirksauschuß der  
königlichen Amtshauptmannschaft genehmigte in seiner  
Sitzung am Mittwoch die Einziehung eines Theiles  
des von der fiskalischen Straße in Oberlungwitz,  
oberhalb der Poststraße bei dem Förstlichen Grund-  
stück abzweigenden Fußweges nach dem Logenbanne,  
die Dispensationsgesuche Schnabels in Rense und  
Uhlmanns in Langenschuldorf in Disambations-  
sachen, ferner die Schankerlaubnisgesuche Scholz's in  
Reichenbach — für die Gartenlaube —, Schellers in  
Oberlungwitz, Rau's in Langenberg, Hermanns in  
Oberlungwitz für den Garten —, Schwalbes in Gers-  
dorf, Pistorius in Röblich, weiter die Gesuche Hofmanns  
in Gersdorf um Erlaubniß zum Beherbergen, Krippen-  
setzen und Tanzhalten, Leckners dajelbst um U-  
staltung des Krippenplatzes.

— **Kriekenstein.** 13. Juli. Heute Vormittag  
ist der im 14. Lebensjahre stehende Schulknaube Paul  
Leistner im sog. Schneiderteiche ertrunken. Der ver-  
unglückte Knabe ist erst um 10 Uhr aus dem Schul-  
unterricht gekommen und dann vermutlich nach  
schnellem Gehen in erhittem Zustande in den Teich  
gegangen, woselbst höchstwahrscheinlich ein Schlagan-  
fall dem jungen Leben ein Ziel setzte.

— Das verstorbene Kind einer **Gallnberger**  
Familie wurde, weil Verdachtsgründe aufstanden, daß  
dasselbe eines unnatürlichen Todes gestorben sei, sezirt.  
Aus dem Befund ergab sich aber, daß das Kind an  
Wagen- und Darmfatale gelitten und deshalb obiger  
Verdacht unberechtigt ist.

Das Schwurgericht **Zwickau** hat in seiner  
3. Quartals-Sitzungsperiode in 6 Verhandlungen 10  
Angeklagte abgeurtheilt, davon 6 freigesprochen, 4 zu  
insgesamt 3 Jahren 4 Monaten Gefängnißstrafe ver-  
urtheilt. Anklagen waren bei 6 Angeklagten Brand-  
stiftung bez. Wissenschaft davon, bei 2 betrügerischer  
Bankrott, bei je 1 Beamtenunterschlagung und Sitt-  
lichkeitsverbrechen. Die letzte Verhandlung endete mit  
Freisprechung des Bergschmieds Gustav Herm. Voigt,  
der Hausbesitzerin Christiane Paul, verw. Voigt geb.  
Bauer, des Mühlenselbst Johann Franz Hunger und  
dessen Ehefrau Auguste Wils. Hunger geb. Schürer,  
jämmtlich in Lindenau bei Schneeberg, da nach dem  
Verhandlungsergebnisse die den Geschworenen vorge-  
legten Fragen verneint wurden. Voigt war beschuldigt,  
am 20. März sein Wohnhaus allein oder mit einem  
anderen gemeinschaftlich in Brand gesetzt und sich  
eines Versicherungsbetruges zum Nachtheil des Säch-  
sischen Militärversicherungsbereins in Zwickau schuldig  
gemacht zu haben, während die übrigen angeklagt wa-  
ren, von dem Vorhaben der Voigt'schen Brandstiftung,

von der sie Kenntniß gehabt hätten, keine Anzeige  
gemacht zu haben.

— **Zwickau,** 14. Juli. Die beim Bergarbeiter-  
ausstand im Februar d. J. im Zwickauer Revier  
ausgesperrten Bergarbeiter hatten Klage beim Kgl.  
Landgericht Freiberg gegen die Allgemeine Knapp-  
schafts-Pensionskasse zu Freiberg auf Zurückzahlung  
der eingezahlten Knappschaffs-Kassenbeiträge erhoben.  
Diese Klage ist jetzt wegen Inkompetenz abgewiesen  
worden.

— **Zwickau,** 13. Juli. [Die zur Chinaexpedi-  
tion] demnächst bei der Seebrigade zur Einstellung  
gelangenden Unteroffiziere und Mannschaften des hiesigen  
153. Infanterie-Regiments fahren am 15. d. M. von  
hier nach Leipzig ab, woselbst sämtliche Freiwillige  
des 19. (2. Königl. Sächs.) Armee-corps sammeln. Von  
dort erfolgt der Weitertransport nach Dresden, wo-  
selbst die Kompagnien formirt werden.

In den neuen Kompagnien rücken dann unsere  
sächsischen Chinafreiwilligen nach Zeitthau, um dort  
mit dem neuen Infanteriegewehr „98“ Schießübung  
mit scharfen Patronen abzuhalten. Von hier endlich  
geht dann der Transport zum Bestimmungsort der  
Einschiffung.

— Der Zimmermann Paul Gustav Reuter aus  
Oberlungwitz, zuletzt in Chemnitz wohnhaft, wurde von  
der zweiten Strafammer in **Freiberg** wegen Ritt-  
fallstahlens, Landstreichens und Bettelns zu 1 Jahr  
6 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft ver-  
urtheilt.

— **Dresden,** 14. Juli. Das gestern in der  
Festhalle des deutschen Bundeschießens unter Leitung  
des königlichen Militärdirectors Gustav Schöne von  
über tausend Sängern der „Gruppe Dresden“ des  
sächsischen Elbthal-Sängerbundes ausgeführte Concert  
war von imponanter Wirkung. Die einzelnen Dar-  
bietungen wurden mit stürmischen, oft Wiederholung  
verlangenden Beifall aufgenommen. Das schöne Wet-  
ter hatte eine ungeheure Menschenmenge nach dem  
Festplatz gelockt. Mit Einbruch der Dunkelheit fand  
ein Feuerwerk statt, das vom Publikum mit lebhaftem  
Interesse verfolgt wurde.

— **Zittau,** 13. Juli. Das Gerücht von einem  
furchtbaren Familien-Drama ging gestern in Zittau von  
Mund zu Mund. Seit Dienstag Abend ist die 32 Jahre  
alte Ober-Post-Assistentin Witwe Elisabeth Menzel mit  
ihren 3 jüngsten Kindern verschunden. Verschiedene  
Umstände und auch Briefe, welche die Frau hinterlassen  
hat, lassen leider mit ziemlicher Bestimmtheit darauf  
schließen, daß die Bedauernswürthe in einem Anfälle von  
Geistesstörung den Tod in den Fluthen der Reize ge-  
sucht und ihre jüngsten Kinder, zwei Knaben und ein  
Mädchen im Alter von 7, 6 und 4 Jahren, mit sich in  
den Tod genommen hat. Am Dienstag Nachmittag hat  
Frau Menzel die in ihrem eigenen Hause Friedr. Friedr.  
20 belegene Wohnung mit den Kindern verlassen. Ihre  
beiden ältesten Kinder hatte sie nicht mitgenommen. Der  
Militärposten am Pulverhaufe in der Nähe der Reize  
hat am Dienstag Abend gegen 8 Uhr die Frau am Ufer  
des Reizeflusses weinend sitzen sehen, während die 3  
Kinder auf der Wiese spielten. Seit dieser Zeit hat  
Niemand mehr weder die Frau noch die Kinder gesehen.  
Dagegen sind am Ufer der Reize mehrere der Vermissten  
gehörige Gegenstände, wie Schirm, Hut, Tasche zc. ge-  
funden worden. Alle Nachforschungen nach den Leichen,  
die man in der Reize vermutet, waren bisher vergeb-  
lich. Frau Menzel lebte früher in Böbau, wo ihr Mann  
als Ober-Post-Assistent thätig war und vor zwei Jahren  
gestorben ist. Die Witwe mit ihren 5 Kindern siedelte  
nach Zittau über, wo sie das oben bezeichnete Haus er-  
warb. Sie war schon seit längerer Zeit schwermüthig  
und nervös, und da sie sich keineswegs in Noth be-  
funden hat, so wäre nur anzunehmen, daß sie den  
furchtbaren Schritt in völliger Geistesstörung begangen  
haben könnte.

\* Das Kindchen des Bäckereimeisters Förster aus  
**Möglitz** verschluckte vor einigen Tagen eine Uhrkette,  
was die Eltern nicht bemerkt hatten. Schließlich mußte  
das Kind nach Halle in die Klinik gebracht werden,  
weil sich die Uhrkette im Mastdarm eingeklemmt hatte  
und dem Kinde große Schmerzen verursachte. Nach-  
dem die Kette wieder entfernt war, konnte das Kind  
seinen Eltern wieder zurückgegeben werden.

## Nachtrag.

### China.

**London,** 14. Juli. Dem „Daily Express“  
wird aus Tientsin vom 9. d. M. gemeldet: Gestern  
haben die Chinesen bei dem Hause Detrings in der  
Nähe der Rennbahn 6 Geschütze aufgefunden und  
6 andere bei Dickenfons Villa. Von hier aus feuerten  
sie unaufhörlich, jedoch eine Stellung nach der anderen  
unhaltbar wurde. Die Chinesen besetzten auch die  
Gasse des Maßigkeitsvereins und überhüllten uns  
von dort aus mit einem wahren Kugelhagel. Der  
Fluß unterhalb Tientsins ist völlig unschiffbar, da  
die Chinesen den Oberlauf des Flusses abgeleitet  
haben. Eine beträchtliche Strecke der Eisenbahn ist  
in den Händen der Chinesen.

**London,** 14. Juli. „Daily Mail“ meldet aus  
Shanghai vom 9. d. M. gemeldet: Gestern  
wird ein Freund des fremdenfeindlichen Li-Ting-  
Hong ist, verließ heute Hutschou, um mit 4000 Mann  
hier ausgehobene Truppen nach Peking zu marschiren.

**London,** 14. Juli. „Standard“ meldet aus  
Shanghai vom 13. d. M.: Eine große Anzahl von  
Bogers trat in der Umgegend von Wentschou auf  
und drohte, die dortigen Fremden und die eingebor-  
nen Christen zu ermorden. Die Mitglieder der  
Fremdenniederlassung in Wentschou, welche haupt-  
sächlich aus Missionären bestehen, sind heute wohl-  
behalten in Ningpo angekommen.

**Washington,** 13. Juli. Die Depesche der  
amerikanischen Generalkonfults in Shanghai über das  
Bombardement auf die Gefandtschaften hat hier eine  
äußerst gedrückte Stimmung hervorgerufen. Im  
Staatsdepartement glaubt man, daß die Gefandten  
ermordet seien. Eine Depesche des amerikanischen  
Konfults in Canton ohne Datumangabe meldet, Li-  
Ting-Hong habe die Reize nach Norden abgezogen.

**Washington,** 13. Juli. Am Mittwoch hat  
der hiesige chinesische Gesandte ein drittes Tele-  
gramm des Staatssekretärs Hay an den amerikanischen  
Gesandten Conger in Peking abgeandt und es über-

nommen, eine Antwort zu beschaffen, wenn Conger  
noch am Leben sei.

**London,** 13. Juli. Das „Reutersche Bureau“  
erfährt, die Succursale der chinesischen Seefleete in  
London habe eine Depesche erhalten, in welcher ein  
Telegramm des Generalconsuls der Vereinigten Staaten  
in Shanghai Goodnow über das Bombardement der  
Gefandtschaften durch General Lung vom 7. d. M.  
bestätigt wird. In amtlichen Kreisen ist man der  
Ansicht, daß diese Depesche sehr wenig Hoffnung hin-  
sichtlich des Looses der Europäer in Peking lasse.

**Petersburg,** 14. Juli. Der Russ. Telegr.-  
Agentur wird aus Gaborowsk vom 12. d. gemeldet:  
Das Panzerschiff „Petropawlowsk“ ist mit oerwunde-  
ten Russen und Ausländern in Taku eingetroffen.  
Die mandchurische Eisenbahn wird durch 2 Kofaten-  
batterien besetzt. Die Befestigungen von Tientsin  
und diejenigen des Arsenal sind neu hergestellt und  
mit Geschützen versehen. Der Kriegsrath beschloß, sich  
auf die Befestigungen Tientsins und die sichere Ver-  
bindung mit Taku zu beschränken. — Wie aus Taku  
vom 11. gemeldet wird, ist die telegraphische Ver-  
bindung zwischen Taku und Tientsin wiederhergestellt.  
Russische Sappeure und Japaner sind beschäftigt, die  
Eisenbahnverbindung nach zwei Richtungen herzu-  
stellen.

**London,** 13. Juli. Im Unterhause stellt Unter-  
sekretär Brodric auf eine Anfrage fest, daß kein all-  
gemeines Verbot der Ausfuhr von Waffen nach China  
erlassen sei, es würden aber Schritte gethan, um die  
Bestimmung der dorthin gelieferten Munition zu  
überwachen. Dillon stellt die Frage, ob beachtlich  
sei, die verbündeten Truppen unter das Commando  
eines Japaners zu stellen, und wer zur Zeit Befehls-  
haber der verbündeten Truppen sei. Untersekretär  
Brodric entgegnet, er sei zur Zeit nicht in der Lage,  
irgend welche Mittheilungen zu machen. In Be-  
antwortung einer anderen Frage bemerkt Redner, daß  
gestern eine Depesche eingegangen sei, in der stehe,  
daß sie vom chinesischen Kaiser an die britische Re-  
gierung gerichtet sei, er könne aber nicht sagen, ob  
dieselbe mit anderen, auf China Bezug habenden  
Papieren veröffentlicht werden würde. Die Nach-  
richten von der Niedermegehung sämtlicher Ausländer  
in Peking seien bisher noch nicht bestätigt. Der  
Telegraph arbeite nicht zwischen Shanghai und  
Tschifu, und man sei somit nicht im Stande, mit den  
Geschwaderoffizieren in Verbindung zu bleiben.

**Dresden,** 14. Juli. Die Namen der sächsischen  
Offiziere, welche zum ostasiatischen Expeditionscorps  
übertraten, sind folgende: Major und Bataillonscom-  
mandeur von Schoenberg vom 6. Inf.-Reg. Nr. 105;  
die Hauptleute und Compagniechefs Meister vom  
Gren.-Reg. Nr. 100, von Schoenberg vom Inf.-Reg.  
Nr. 106, Richter vom 2. Jägerbat. Nr. 13; die Ober-  
leutnants von Wolfersdorf vom 12. Inf.-Reg. Nr.  
177, Kranz vom 8. Inf.-Reg. Nr. 107, Kirsten vom  
2. Königin-Infanterie-Regt. Nr. 19, Frhr. von Welf  
vom 4. Inf.-Reg. Nr. 103, Leonhardt vom 1. Feld-  
Art.-Reg. Nr. 12, von Heynitz vom Schützen-Reg.  
Nr. 108; die Leutnants Benzig vom 4. Inf.-Reg.  
Nr. 103, Graf Lionel Wigham von Schäftö vom  
Gren.-Reg. Nr. 100, Frommann vom Inf.-Reg. Nr.  
179, Bgt vom 1. Pionierbat. Nr. 12, Engelmann  
vom 5. Inf.-Regt. Nr. 104, Wagner vom Inf.-Reg.  
Nr. 181, Frhr. von Ustar-Gleichen vom 13. Inf.-  
Regt. Nr. 178, Frhr. von Seckenborff vom 8. Inf.-  
Regt. Nr. 107, Nagy vom 7. Inf.-Regt. Nr. 106  
und Dr. Guehne, Oberarzt im Carabinier-Regt.

Aus der nunmehr bekannt gegebenen Stellen-  
besetzung für das Ostasiatische Expeditionscorps läßt  
sich die deutsche Kriegsfornation wie folgt feststellen:

1. Ostasiatische Infanteriebrigade mit dem 1. und  
2. Regiment, 2. Ostasiatische Infanteriebrigade mit  
mit dem 3. und 4. Regiment, in Summa acht Ba-  
taillone à vier Compagnien, Ostasiatisches Reiterregi-  
ment mit drei Escadrons, Ostasiatisches Feld-Artillerie-  
Regiment mit vier Batterien, eine Batterie schwerer  
Artillerie des Feldheeres (Hambühren), Ostasiatisches  
Pionierbataillon mit Compagnien, Corps-Telegraphen-  
abtheilung, Eisenbahnbau-Compagnie, Sanitätscom-  
pagnie, Munitionsabtheilung, (Infanterie-, Artillerie-  
Munitionscolonne, Feldhaubitz und eine Munitions-  
colonne schwerer Artillerie), Trains (2 Proviant-  
colonnen, 1 Feldbäckereicolonne, 4 Feldlazarethe). Stappen-  
formationen unter einem Stabs-offizier in Regiments-  
commandeurstellung (Stappenmunitionscolonne, Pferde-  
depot, Lazareth-Personaldepot, Kriegslazarethpersonal,  
Befeldungsdepot, Magazinspersonal, Trainaufsichtspersonal,  
Lazarethschiff) Als Feldverwaltungsbeförden werden ge-  
bildet bzw. zugetheilt werden: Feld-Intendantur, Kriegs-  
kasse, Feldproviantamt, Feldbäckerei Amt, Corpssarzt,  
Auditeurs, Feldgeistliche, Feld-Postexpedition Als Be-  
waffnung soll der Infanterie, den Pionieren und den  
Verlehrsstruppen das neueste Gewehrmodell 98, den  
Reitern und den Fußmännschaften der Feldartillerie der  
Carabiner 98 mitgegeben werden. Zur Einübung mit  
der neuen Waffe werden am 18. Juli Offiziere der In-  
fanterie-Schießschule in den Formirungsorten ein treffen.

Als Abzeichen trägt die Infanterie weiße Schult-  
klappen mit den rothen Nummern 1 bis 4, poncauro-  
the Kragenplatten an der Wiewta und am Mantel,  
das Reiterregiment und die Stabswache graue Wiewta  
poncaurothe Schultersklappen und Kragenplatten, dunkel-  
grüne Feldmüde mit poncaurothem Besatz, Helm des  
1. Garde-Regiments, Feldartillerie poncauro-  
the Schultersklappe mit der Granate der Linien-Feld-  
artillerie, Helm der Schießschule. Die Pioniere und  
Verlehrsstruppen tragen citrongelb, die Trainforma-  
tionen hellblau, die Sanitätsmannschaften dunkelblaue  
Schultersklappen.

Zu der Kundgebung des Grafen v. Bülow be-  
merkt u. A. die „Kreuzzeitung“: Dem Auswärtigen  
Amte gebührt alleseitig Dank für die Offenlegung des  
ganzen Rattenkönigs chinesischer Verschlagenheit und  
heimtückischer Dieberei, vor deren weiteren Manipula-  
tionen man sich wohl nun hüten werde. Ebenso  
dankebar werde man dem Grafen Bülow sein, daß er  
die Ziele leicht, aber sicher skizzirt habe, auf die das  
Deutsche Reich losstreute. Es zeigt darin, daß die  
deutsche Diplomatie sich nicht in uferlosen Plänen ver-  
lieren will, sondern daß Deutschland an der militärischen  
Aktion nur „in einer seiner politischen Bedeutung ent-  
sprechenden Weise theilnehmen“ würde. — Die  
„Dtsch. Tsgztg.“ schreibt: Mit besonderer Genug-